

Vossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600-3665, Fernverkehr: Dönhoff 3646-3698. Telegramm-Verlag Ullsteinhaus, Berlin, Postcheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld 10 Pf. [Aussertitel] Nr 392

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtheft (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin, Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig, Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verantwortlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Konigsstraße 22-24

Dienstag, 16. August 1932

Abend-Ausgabe

Die Rolle der Reichsbank

Was zur Arbeitsbeschaffung wirklich gebraucht wird

„Der Reichspräsident brachte vor seiner Abreise nach Neudorf gegenüber dem Reichstanzler, der sich von ihm verabschiedete, zum Ausdruck, daß, nachdem nunmehr Klarheit über die politische Lage geschaffen sei, mit der größten Befriedigung die zur Befreiung der Arbeitslosigkeit vorbringlichen Aufgaben gefördert werden müßten.“ Diese Wendung des amtlichen Communiqués über die Abreise Hindenburgs nach Neudorf hat überall häßliche Beachtung gefunden und auch Gerüchte entstehen lassen. Von Millardarden-Projekten für die Hebe feien, von einem sämlichen Konflikt mit Reichsbankpräsident Cauter wird berichtet, und überhaupt soll jetzt das ganze große Arbeitsbeschaffungsprogramm mit einer ganz neuen Art der Finanzierung kommen.

Wir haben gesehen, schon darauf hingewiesen, was an diesen Meinungen richtig ist und was falsch. Wichtig ist lediglich, daß jetzt von den Propagandabilien und Agitationen, die außerhalb des Kabinetts fliehen, die seit langem bekannten Projekte für die Ausgabe von Reichsschatzscheinen, für eine Marktabwertung und ähnliches mit verdrängtem Nachdruck an die Reichsregierung herangetragen werden. Wichtig ist, daß über Arbeitsbeschaffung verhandelt wird. Aber, wie wir schon fasten, handelt es sich dabei nur um eine kleine Arbeitsbeschaffung, gewissermaßen um eine zweite Tranche, die in der Gesamtheit von rund 335 Millionen von der Reichsregierung seit längerem beschlossenen Programms, dessen erste Tranche in Höhe von 135 Millionen bereits begeben ist.

Bei dieser zweiten Tranche von rund 200 Millionen soll es sich dem Vernehmen nach um folgende Arbeiten handeln:

- 50 Millionen für die Seidlung,
- 50 Millionen für den Straßenbau,
- 30 Millionen für den Wohnungsbau,
- 23 Millionen für Oberbauarbeiten der Reichsbahn,
- 18 Millionen für den Rüstungsbau und
- 12 Millionen als Abrund-Prämien.

Bei den gegenwärtigen Verhandlungen der Reichsbank, die auch heute fortgesetzt wurden, handelt es sich darum, die Möglichkeiten der Finanzierung zu klären. Ein Betrag von 200 Millionen stellt keine Summe dar, die den Status der Reichsbank irgendwie erfüllt. Darum geht es also nicht. Die Reichsbank bezieht lediglich darauf, daß die herausgegebenen Gelder produktive Verwendung finden, und daß die Qualität der Wechsel, die von den Trägern der Arbeiten ausgeben werden, derart ist, daß die Reichsbank sie ohne Gefährdung resistenzieren kann.

Um diese zwei Bedingungen handelt es sich bei den angelegten Konflikten zwischen der Reichsregierung und Dr. Cauter.

Wenn die Reichsbank bei den Verhandlungen bisher vielleicht etwas hartnäckiger auf der Erfüllung ihrer Bedingungen bestanden hat, als es das augenblicklich zur Förderung stehende Projekt erfordert, so dürfte das daran liegen, daß die Arbeitsbeschaffung für die Zukunft gewisse Voraussetzungen klären will. Man darf annehmen, daß mit den 335 Millionen, die insgesamt bisher für Zwecke der Arbeitsbeschaffung vorgesehen sind, noch nicht das erreicht sein würde, was manche Kreise der Regierung für ausreichend halten. Für den Fall, daß diese Kreise sich durchsetzen werden, will die Reichsbank grundsätzlich gefahrt wissen, wo die Grenzen für eine Arbeitsbeschaffung sind, die der Höhe der Währung zehrt.

Jakobiner-Logik

Wer weiß, ob nicht eines Tages die Unterredung Hindenburgs mit Hitler dem deutschen Volke ähnlich legendär erscheinen wird, wie vor 750 Jahren die Unterredung Kaiser Friedrich Barbarossas mit dem Weifenberger Heinrich dem Löwen. Diese historische Unterredung, in welcher das Reichsoberhaupt den mächtigen Ballenführer um Hilfe für das Reich anging, bedeutete einen Wendepunkt in der deutschen Geschichte. Es kann kein Zweifel sein, daß diese fünfzigjährige Unterredung, die sich damals bei der Unterredung durchgezogen vermachte, obwohl in der Unterredung der Kaiser sich demütigen mußte, und die Legende erzählt, er habe einen Kniefall vor dem Papst getan. Im Zusammenhang in Berlin ging es in dieser Beziehung völlig anders her. Die Reichsgesamt liegt den mächtigen Arbeitern auf den Knien vor der Tür zur Macht liegen, und das Überdahl, mit dem die Eier ununterbrochen vor der Nase zugeschlagen wurde, war sehr vernünftig. Vorher hatte die Untertänigung geradezu furchtvolle Strafe genommen, man mußte die Forderungen des Papstfiskus erfüllen (schließen, denn es habe noch keinen Sinn, sich zu wehren. Diese Anfügung war, wie man geradezu sagen muß, genährt worden durch die in ihrer Gebefürsorge nicht zu erschöpfende Begünstigungsgesellschaft der Reichsleitung. Nicht nur die Deutschen, sondern auch die Gruppe um den Gruppe um den Reichsführer Hitler selbst konnte glauben, niemand werde ihnen auf dem Weg zur Macht nachfolgende Schwierigkeiten zu bereiten imstande sein. Ein Hitlerfremdes englisches Maß berichtet, der „Führer“ und seine Herren seien mit höchsten Köpfen von jener Unterredung mit Hindenburg in der Alten Reichstanzler zurückgekommen. Man kann ihre Aufregung verstehen. Da man hatten sie nicht geendet.

Das Größte der Situation ist, daß die Inhaber der Reichsgesamt ihrerseits mit den ergründeten Machtforderungen Hitlers niemals gerecht werden und nicht zu rechnen brauchen. Wie so oft im gesellschaftlichen Leben waren auch Faktoren im Irrtum übereinander. Aus jenseitigen Interessen und den daraus erwachenden Mißverständnissen plötzliche Geschichte jenen Kauf zu nehmen, den die Reichsleiter nachträglich als sinnlos hinnehmen.

In dem vorliegenden Falle scheint es so gewesen zu sein, daß die Idee des Generals von Schleicher, des Mannes, dessen Willkür zentral bei der Entfaltung der Reichsfinanzierung mitwirkte, mit der An-Beitragung des Kabinetts von Papen einen bestimmten Plan verfolgte, in welchem die Nationalsozialisten eine Hauptrolle zu spielen hatten. Friedrich Heineke, Deutschlands großer Historiker der Staatsräuber, hat an dieser Stelle vor einigen Wochen auseinandergesetzt, was wohl Schleichers Dessen — wie er im Sprachgebrauch des 17. Jahrhunderts es nennt — sein möchte. Vielleicht war, nach guter alter Generalität, auch die Eventualität des Mißlingens in den Schleicher'schen Plänen mit eingerechnet. Dann könnte man wohl sagen, daß der Plan zwar mißlungen, aber nicht gescheitert sei. Denn was auch immer über die Einzelheiten des Plans richtig sein mag, eines ist klar: die Einordnung der Nationalsozialisten als tragender Pfeiler eines entsprechend unauflösbaren deutschen Staates ist für diesen Plan eine Hauptrolle. Diese Einordnung ist mißlungen, das ist das unabweisbare Ergebnis des 13. August.

Damit hat das Kabinett von Papen seine in der Vergangenheit eingelebte Entfaltung des Nationalsozialisten und die Einigung des Kabinetts von Papen von Schleicher hatten den Sinn, einen neuen Kurs gegenüber den Nationalsozialisten zu ermöglichen. Die Regierung von Papen machte, wie das jetzt ein Offizium sehr hübsch ausgedrückt hat, „die Szene weit offen“ für die Nationalsozialisten. Die Regierung hat alles, um den Nationalsozialisten getätigt zu sein, und merkt es alles, was die Nationalsozialisten hätte unangenehm sein können. Die Regierung glaubte, das lassen zu können, denn sie wählte sich ihrer nationalsozialistischen Freunde für. Wenn bisher, in dem so viel geschätzten parlamentarischen System, eine Koalition abgeschlossen oder eine Koalition vereinbart wurde, so wurden die die Koalitionspartner vereinbart. Solch Koalition wurde, nach dem Trend, aus dem Nationalsozialisten. Das häufigste Beispiel dafür bietet der einst so unheimliche Handel über die Abstimmung beim Dames-Pan, bei der die Deutschnationalen sich so vorausbedarfen nach „Ja“ und „Nein“ spalteten, daß der Berliner Volksmund alsbald von der „Wamppe“-Fraktion „halb und halb“ sprach. Damals hatte die Deutsche Reichspartei unter Eitelmann den Deutschnationalen zugelegt, daß sie für die Deutschnationalen, die unter einem neuen Zeitpunkt die Abstimmung der Deutschnationalen in die Reichsregierung durchgehen würde,

Major Marks wird Leiter der Pressestelle

Dr. von Kaufmann geht in den Auslandsdienst

In der Zeitung der Reichsregierung ist mit fortgesetzter Wirkung ein Wechsel eingetreten. Ministerialdirektor Dr. von Kaufmann, der der Anfang Juni von Papen als Nachfolger Gedlins beauftragt wurde, tritt in den Dienst des Auswärtigen Amtes über. In seine Stelle tritt der Presschef des Reichswirtschaftsministeriums, Major Marks.

Schon als Herr von Kaufmann vom Direktor der Presseabteilung zum Reichspresschef ernannt, ließen Äußerungen von nationalsozialistischer Seite darauf schließen, daß er dort nicht als der gewöhnliche Ministerialdirektor. Es läge deshalb die Vermutung nahe, daß der Wechsel aus politischen Gründen erfolgt, umfö mehr, als der Einfluß des Reichswirtschaftsministeriums auf die Reichsregierung damit ausgereicht wird. Die amtliche Erklärung lautet freilich anders. Danach hatte Herr von Kaufmann schon seit langer Zeit den Wunsch, in den Auslandsdienst überzutreten. Bezugs bei der Übernahme seines Amtes hat er Reichstanzler von Papen gebeten, ihn nicht lange auf diesem Posten zu belassen. Er habe lediglich seine Erfahrungen, die er während seiner vierjährigen Tätigkeit als Dirigent gesammelt habe, der Regierung für die Arbeit in der neuen Berufsstufe zur Verfügung stellen wollen. Nachdem jetzt eine politische Klärung erfolgt sei, könne man seinem Wunsch Rechnung tragen und ihm einen Auslandsposten zuweisen.

In einem Schreiben des Reichstanzlers an von Kaufmann werden diese Gründe ausdrücklich herangezogen. „Da ich mit dem Herrn Reichsminister des Auswärtigen“, so schreibt der Reichstanzler, „der Ansicht bin, daß dem Beamten des Auswärtigen Amtes Gelegenheit gegeben werden muß, ihre Tätigkeiten auch im Auslande zu verwerten, habe ich mich dazu entschlossen, Ihrem Wunsch zu entsprechen. Auf Ihren neuen Posten, den Sie bald anreten werden, begleiten Sie meine besten

Wünsche, und es ist mit ein Bedürfnis, Ihnen in dieser Stunde für die ausgeübten Dienste, die Sie der Reichsregierung als langjähriger Dirigent der Presseabteilung, wie auch als Chef dieser Abteilung geleistet haben, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Ich werde mich besonders gern unserer Zusammenarbeit auf der Konferenz in Lausanne erinnern, wo Sie mit mir Ihren Kenntnis des in- und ausländischen Pressewesens eine wertvolle Hilfe gewesen sind.“

Welche Willkür Herrn von Kaufmann übertragen wird, ist noch nicht bekannt. Es handelt sich, wie von amtlicher Seite erklärt wird, um einen angesehenen Auslandsposten, der aus technischen Gründen noch nicht genannt werden kann.

Preußens Antwort in Leipzig

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LEIPZIG, 16. AUGUST

Das Klage-Verfahren der drei Länder Preußen, Bayern und Baden wegen der Reichsregierung gegen Preußen vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig nimmt den vom Präsidenten Bumke gewünschten schnellen Fortgang. Die Gegenüberstellung Preußens auf den ersten Schriftsatz des Reichs, der am 8. August eingereicht wurde, liegt jetzt vor. Sie ist vom Staatsgerichtshof dem Reichsministeriuministerium zugestellt worden.

Falls die Reichsregierung auf eine Stellungnahme verzichtet hätte, würde die mündliche Verhandlung schon in aller Eile stattfinden.

und sie hat dieses Abkommen gehalten. In dem jetzt so beliebten autoritären System ist auf sich ein Abkommen kein Verstoß. Der nationalsozialistische Führer hat ganz unabweislich die Einhaltung des sogenannten „Zweites Kabinetts“ zugezagt und dementsprechend ist ihm der vorzeitige Reichstagsauflösung bewilligt worden, die ihm Gelegenheit geben sollte, die Ausdehnung seiner Anhängerzahl unter Beweis zu stellen. Im Sinne jener Vereinbarungen mit Hitler, aber über ihren Wortlaut noch hinausgehend, hat er demnach die Weiterleitung eines man darf wohl sagen, die er im Programm der Reichstagsauflösung an den Reichstag übergeben hat. Hitler wollte die neuen 100 Prozent. Und es ist charakteristisch, daß er dafür keinen anderen Ausdruck wählte, als zu verlangen, man solle ihm die gleiche Machtstellung geben, wie sie Mussolini nach dem Krieg auf Rom erhalten habe.

Von Hitler kann Mussolini seit langem sagen, er sei einer der Kleinen unter den Großen. Hitler, der Soldat des deutschen Krieges, der den Zusammenbruch nicht anders verstehen kann, als durch Verrat und Dolchstoß herbeigeführt, nimmt sich Hitler als den Urheber und Organisator des letzten Krieges, Mussolini, zum Mäxler. Es ist, als ob Hitler durch kein San der Tage ausfallen würde. „Lind es soll an wem ich keinen Sieg die deutsche Welt gewinnen.“ Folgt Mussolini Niklas Schwarzenberg, was dem dortigen Klima ganz angemessen ist, so Hilters Garbe Braunenbende, was untern Klima höchst unangenehm ist. Der römische Graf wird in Deutschland ohne Überprüfung, und das nicht zufrieden sein und als Überlegen. Was er aber nicht nachsehen kann, das ist die Bevölkerungsgröße. Es ist charakteristisch für die innere Unklarheit Hitlers, daß er sich um Mussolini zu erinnern lassen möchte. Ein Weber, man ist Mussolini, oder man es nicht, eine Befallung zum Mussolini, mit Akzentstempel des Reiches und eigenhändiger Unterschrift des Reichspräsidenten, gibt es nicht.

Die amtlichen Mitteilungen über die Unterredungen vom Sonnabend lassen eine Enttäuschung der Regierenden durchblicken, daß Hitler seine Zugaben nicht innebringt. Folgt nicht so aus, als die die kleineren um Schleiher an die von der „aufbauenden Bewegung“, auffaßender Bewegung“ selbst gegeben worden. Das war allerdings schlimm. Denn seit 1923-24 sollte man sich kennen, und wenn Millionen deutscher Wähler von ihm die Zeit erwarten, so ist das auf der besonderen Konstellation, die eine Waffenpolitik beginnt zu erklären, sollte aber niemals auf die Wähler übertragen werden, denen die Staatensituation an den 1. 1923 in der Weimarer Republik die besten würtigen Wähler ihre Unklarheit Restaurierung und zugleich einer waterdrängigen Niederlage anbringen, ausgelassen. Sie könnten sich Hitlers bedienen, ja, sie könnten die in der Hitler-Bewegung stehenden Kräfte ihren eigenen Zielen nutzbar machen. Es war Dr. von Papst, der es sich zurute, die Hilfe Elementargewalt zu bündeln. Raum war Rahe Generalkommissar für Bayern, also das, was gegenwärtig die facto von Papen von Schleiher für das ganze Reich hat, als mit Hitler ein Abkommen schloß. Im Vorbeigehen für Hitler hat auch er nicht fehlen wollen, auch er hielt die Arme weit geöffnet“ für alles, was nationalsozialistisch war. Als sich die Angelegenheiten mehren, daß der Fall von Hitler nicht rückgängig würde, da ließ sich Rahe von Hitler das Ehrenwort geben, er werde nicht vorstellen. Und dann prellte Hitler vor, umängliche Rahe Stolben, Verlamnung in der Bürgerkriegs-Aktion, dem die ihn um werben, aber nur, worauf alles zumunterdrückter eigener Zufriedenheit, wie von Rahe geplante Aktion. Und das Ehrenwort? Ein Ehrenwort kann in historischer Stunde nicht binden, so meinte Hitler, und seine Anhänger haben wiederholt zu erkennen gegeben, sie würden alle Ehrenworte geben, die sie für notwendig hielten, und sie immer wieder dreuen, wenn sie es für möglich hielten. Sie gehen sich mit überlegtem Selbstgefühle die Angelegenheit gleich, und halten sich zu jeder Zeit bereit, was geschieht, um des angrenzten höheren Zweckes willen. Mit solchen Deutungen hat einst Stobeleifer das Schreckenstegiment als eine ethische Forderung verteidigt und begründet, und seit 140 Jahren pflegt man deshalb folg Denten als Jakobiner-Vogel zu bezeichnen. Dieser Jakobiner-Vogel sind von Papen von Schleiher, ist auch der Reichspräsident zum Opfer gefallen.

Wißt man auf die letzten drei Monate deutscher Geschichte zurück, so überkommt einem das große Staunen vor der Anstehung des Reiches. Die hier gemachten Aussagen der drei Monate: Witzel, Müller, Hiler, das Kabinetts Weingarten, es berietete ein Wirtschaftsprogramm vor, das Ende Mai erlassen werden sollte, und das nach äußerlich Auslands bisher noch nie erlebten Versuch einer tatsächlichen Inangangsetzung umfassender wirtschaftlicher Unternehmens- und Vorhaben in die Wege leiten wollte. Gestützt auf das operierende deutsche Volk, wollte die Regierung Erlösung in Aussicht nicht zu dem Ende der Benutzung des Reiches, sondern auch die Wiedererreichung des politischen Vertrauens der Welt, um damit die wichtigste Voraussetzung zu schaffen für den notwendigen großzügigen Versuch, die Weltwirtschaft zu beleben. Eines sollte ins andere greifen, und was Menschenkraft vermag, sollte geschehen, um dem deutschen Volk den Ausweg aus der Not zu weisen. Erlösung wurde gestiftet, eine neue Regierung wurde gebildet, drei Monate, nicht mehr als Vorhaben eines Wirtschaftsprogramms. Drei Monate sind vergangen. Inzwischen haben wir die Erhebung Preußens erlebt, inwieweit haben wir die Reichstagsauflösung und die „Mussolinisierung“ Hitlers erlebt. Glaubst wirklich jemand, daß jetzt so war?

Wie stellt man sich nach dem Zusammenbruch der bisherigen Hitler-Politik des Kabinetts von Papen-von Schleiher die neue Politik vor? Die lieben Freunde sind erbitterte Gegner geworden. Was für Gegner sie sein können, das weiß man. Sie verkennen heute, was sie zehn Wochen lang verkert haben. Jetzt sind zehn Wochen der Forderung erdenklich

Wer gab den ersten Schuß ab?

Mangelhafte Schutzmaßnahmen des Ohlauer Bürgermeisters - „Unrichtige“ Liste des Staatsanwalts

Sonderbericht der Vossischen Zeitung

BRIEF, 16. AUGUST

Der heutige zweite Tag der Verhandlung über die blutigen Verbrechen in Ohlau am 10. Juli vor dem Schöffengericht in Brieg brachte den Beginn der Beweisführung.

Aus der Vernehmung des Bürgermeisters von Ohlau, der dort auch die städtische Polizei leitete, ergab sich, daß keinerlei Vorbereitungen getroffen worden, um Zusammenstöße zu verhindern. Der Bürgermeister wußte aus den Zeitungen, daß ein Ersport der Nationalsozialisten in Brieg stattfinden würde, zu dem Teilnehmer von allen Seiten der Pranger Schützen kommen würden. Er selbst hatte in Laufe des Vormittags einige Wachen nach Brieg fahren lassen, aber ihm ist es nicht eingefallen, seine Polizei, die aus fünf Parteien besteht, rechtzeitig zu versetzen. Wenn nicht die Landjäger von sich aus eingegriffen wäre, als sie erlarmt wurde, und wenn der Bezirksfeldwebel der Breslauer Schutzpolizei in Ohlau nicht seine Hilfe angeboten hätte, würde sicherlich noch mehr passiert.

Die Verteidigung nahm sich den Zeugen sehr genau vor, weil das überzichtig umging, daß diese Handhabung der Volkspolizei verurteilt wurde und weil das Reichsbanner glaubt, daß es durch die Ausübung der Volkspolizei irgendwelche Rechte haben sollte.

Die Polizeiberichte, sowohl die der Landjäger, als auch die der städtischen Polizei geben ein genaues Bild der Verhältnisse. Man muß bedenken, daß sich alles am Abend abgespielt hat, daß die Straßen in Ohlau nicht gerade glänzend beleuchtet sind. Aber keiner von den Beamten kann behaupten, daß Mitglieder des Reichsbanners oder der Arien Hilfe gegen die Polizei nicht gekommen sind. Nur wird übereinstimmend von den Landjägerberichten behauptet, daß sie beim Eindringen eines Weges in der nächsten Vorstadt einmal beschossen worden sind. Es konnte aber nicht festgestellt werden, wer geschossen hat, und die Gewandlung des Feuers, sowie eine spätere Befragung der Menge ist ohne Erfolg geblieben.

Es wird auch behauptet, daß die Reichsbannerleute von ihnen Führern her außerordentlich worden sind, und daß wiederholt die Anordnung gegeben worden ist, sich nicht zu provokieren zu lassen. Ebenso erhält der Führer der Kommunisten

der Stadtrat Wandsche, der fürchter von den Nationalsozialisten angegriffen wurde, das Zeugnis eines friedlichen Mannes. Dagegen wird festgestellt, daß die Nationalsozialisten in ihrem Wagnis freizogen und die Stadt greibbar überfielen. Sie haben sich auch nicht an die Anordnung des Bürgermeisters gehalten, der sie auf einem Umwege um die Stadt herumzuführen wollte, um Zusammenstöße zu vermeiden.

Bezeichnend für die Vorbereitung der Mordtate ist, daß der Vertreter der Staatsanwaltschaft heute mitteilen mußte, daß die Wite der beschlagnahmten Fahrdraht sich als unrichtig herausgestellt hat. Die Wite war auf Grund der in dem Reichsbannerblatt in Ohlau am Sonntagabend im Stadtgraben festgemacht worden.

Unter diesen Fahrdraht befinden sich auch die Wäber von etwa einem halben Dutzend Reichsbannermitgliedern aus dem Ort Wieden, die von Anfang an behaupteten, an dem Vorfall völlig unbeteiligt zu sein, denn sie waren abends wieder in Wäben zu einer Zeit gewesen, in der sich die Verbrechen in Ohlau abgespielt haben. Trotzdem haben diese Reichsbannermitglieder 5 Wochen in Untersuchungslager sitzen müssen. Da sich heute durch die Festigung des Staatsanwalts herausgestellt hat, daß die Vernehmung für die Mordtate, nämlich die Wite der beschlagnahmten Fahrdraht nicht richtig ist, hat die Verteidigung die sofortige Quantifizierung dieser jungen Leute beantragt.

Zu Tode mißhandelt

Das Preussische Landesgericht mit Geden Reichshaus-Polemum nun erst am Wochenende zusammenzutreten, da die Staatsanwaltschaft ihre Anträge nach dem Obduktionsbefund abgeben hat. Der Obduktionsbefund hatte ergeben, daß Pflaich nicht durch Schüsse, sondern durch Mißhandlungen zu Tode gekommen ist. Aus diesen Urkunde werden sich sämtliche neu Angeklagten, S.M. und S.E.-Beute, wegen ihrer schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu verantworten haben.

Am Stelle von Reichsanwalt Franz Th. Wäber, wird Reichsanwalt Dr. Lütgerbe die Verteidigung übernehmen, der auch dem S.M.-Mann Wagner aus Reichenbach wegen des Bandenunternehmens auf den sozialdemokratischen Redakteur Pöschke verurteilt wird.

Cräspien-Dittmann wehren sich Braucht soll Ehrenschutz geben

Im „Friedericus“ war wieder behauptet worden, die sozialdemokratischen Abgeordneten Cräspien und Dittmann seien 1917 in einem amerikanischen Spionagerbüro in Champlain in französisch-Canadischen gewesen. Cräspien und Dittmann haben diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und politische Hetze durch falsche Nachrichten vor, sondern diese Verleumdung zum Nach genommen, sich an dem Beauftragten des Reichsfinanzministeriums für Preußen, Bracht, zu wenden. Sie schreiben in ihrem Brief, daß Cräspien, der zu der angegebenen Zeit als Gefreiter-Laufe und Kompaniegeiger an der Front in den Arzennen war, und daß Dittmann vor 1925 niemals in französischem Boden verkehrt hat. Es liegt nicht nur Verleumdung und

Saag für den Hausgebrauch

Sidzikaukas dreht die litauische Version

Das Memel-Urteil des Saager Schiedsgerichtssofs hat natürlich in Litauen ein sehr lebhaftes Echo gefunden. Das ist begreiflich, weil die Entscheidung ja für das künftige Verhältnis der Republik zum autonomen Memelgebiet von ausschlaggebender Bedeutung ist. Sie ist auch durchaus, bei allem Kompromisshaften, das sie anhängt, eine lauzige Grundfrage für die weitere Arbeit, und eine verständnisvolle Sanktionierung der von den Saager Richtern verurteilten Grundfälle kann nur nützlich sein.

Aber natürlich; es geht nicht ohne große Mühe von beiden Seiten dazu. Ein Artikel des Kommoer Regierungsblattes führt den „Vorläufigen Zeitung“ mit ihrem Optimismus recht zu geben, daß die litauische Regierung ihre angebotene Verhandlungspolizei weiterführen werde. Obgleich sie hat im Saag einen Zeileffekt erzielt; die Abweisung des Präsidenten Vaitiekis ist nichtig, unter den damals gegebenen besonderen Voraussetzungen“ für berechtigt erklärt worden. Aber zugleich hat der Berichtsofs das im Bemals bezügl. Recht des litauischen Gouverneurs zur Abweisung eines Bundespräsidenten so fest umrissen und auf die Fälle der Gefährdung der Staatsfreiheit und der Unabhängigkeit, auf anderen Mitteln zu greifen, bekräftigt, daß die Memel-Urteil herabgesetzt sein könnten; und das gestörte weitgehende Kontrollrecht der Zentralbehörden über die selbständige Memel-Verwaltung war ausdrücklich verneint worden.

Die Töne, die man heute aus Kommo hört, müssen nur sehr bedauern. Der litauische Vertreter im Saag, der frühere Berliner und jetzige Londoner Gesandte Sidzikaukas, läßt sich nicht nur als Sieger und Triumphtor feiern (was er angeht das allgemeine Kopfschütteln über seine nicht gerade sehr leuchtende Vorgehensweise wohl für nötig hält), sondern er hat, neuer eilt Bericht der Z. U. zufolge, sich in einer Verammlung den Sinn des Saager Urteils in das Gegenteil verzerrt. Es ist einfach unheimlich, wenn er behauptet, daß die Entscheidung Litauen das volle Kontroll- und Aufsichtrecht über die Memeler Regierung eingeräumt habe. Wir bezweifeln, daß der Befehl der Verlammlungsbefugnisse wesentlich geringer gewesen wäre, wenn sie hätten hätte, wie der „Sieger“ Sidzikaukas in der Öffentlichkeit ausführt. Ganz das ist Grund für einen verantwortlichen Politiker sein, den klaren Verlauf eines Rechtsprozesses zu beobachten zu verhindern? Doch Sidzikaukas stellt ja unter beiderer Protection seines Chefs, des Außenministers Janausis, der in der gleichen Verammlung die ebenso unangenehme Verhandlung aufstellte, das Saager Urteil „schärfste den litauischen Verhandlungsmitteln ein Mittel zur Erleichterung des Gebiets in den besannenen“ sei.

Dem Memel-Urteil an sich wohlwollend gleichgültig sein, mit welchen Mitteln sich die Herren in Kommo Verhandlungspolizei planen. Man muß aber fürchten, daß die intrasigante Haltung besonders des Außenministers auf die Memelpolitik der Kommoer Regierung nicht ohne Einfluß bleiben wird. Und das wäre sehr gefährlich. Denn abseits aller Zivilisiertheit müßte eine Fortsetzung der alten Methoden der neuen schmerzlichen Konflikte, nicht nur mit der Memel-Länder, führen. Will man denn wirklich nicht einsehen, daß man mit ein bißchen Verständnis die emigen Konflikte einigülig aus der Welt schaffen kann? Geweist wir unterrichtet hind, westlichste litauischen Staatschef, Präsident Gemelona, dieser Einsicht nicht. Er wird gewiß nicht dulden, daß wesentliche Fragen der deutsch-litauischen Politik nach den Negationsbedürfnissen der Herren Janausis und Sidzikaukas entschieden werden. p. 11.

Kanländische Verfassungsänderung abgelehnt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

REVAL, 16. AUGUST

Erstern und vorsehen stand in Estland eine Vorlage der Verfassungsänderung zum Vollenstehen, die eine für die kleine Republik sehr einschneidende Veränderung bringen sollte: Das Amt eines Staatspräsidenten sollte geschaffen, die Abgeordnetenzahl von 100 auf 80 herabgesetzt und die Sitzungsperiode des Parlaments von drei auf vier Jahre verlängert werden. Der Vollenstehungs, dem bei der hier (für Estland) noch fünfzig Jahren die unerschütterliche Festigkeit von der Republik stand, und bei dem also etwa 90 p. h. der Vollenstehungs ihre Stimme abgaben, ist negativ ausgefallen; mit etwa 325 gegen 311 000 Stimmen wurde die Verfassungsänderung abgelehnt.

Berehrung der „Königin von Polen“

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WARSAU, 16. AUGUST

In Genfhausen fanden am Sonntag und Montag große kirchliche Feiern statt, an denen außer zahlreichen Priester auch der polnische Staatspräsident und der Kultusminister teilnahmen. Die Gedenkfeier der Selbsterlöschung wird glanzvoll auf 300 000 bis 400 000 Menschen gefeiert. Die Feiern werden die 500-jährigen Welterlöschung der Unterwerfung des berühmten wunderbaren Muttergottesbildes in Genfhausen. Vor einiger Zeit ist von russischer Seite behauptet worden, das Muttergottesbild befände sich seit dem 19. Jahrhundert in Moskau und sei zur Zeit in dem dortigen antikenbildlichen Museum untergebracht, was von Moskau ausdrücklich bestritten wurde. Das Genfhausen-Feiern sind unter anderem die folgenden: Die Feiern werden, wobei die Bezeichnung der Muttergottes als „Königin von Polen“ im Vordergrund habe.

Die Enttäuschung von Ottawa

Bescheidene Hoffnungen in der City

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung LONDON, 16. AUGUST

Die Weltwirtschaftskongresse von Ottawa geht ihrem Ende entgegen. Nur noch zwei Verhandlungstage sind bis zur offiziellen Schlußfeier am Donnerstag übrig geblieben. Unter großen Ueberlichkeiten bestehen die englischen Wähler recht kleinlaut über den Fortgang der Debatte, die seit Tagen nicht über das Ausbilden gegenseitiger Vergünstigungen herauskommen. Selbst in der sanftmütigen Abwägung im Empire eingestrichelten englischen Presse verheißt man sich nicht, daß die Konferenz die zum Fall- und Einfuhrkonventionen in ein Festhalten schließlich seinen entscheidenden Einfluß auf die Ausdehnung des Empirehandels ausüben können.

Es ist bezeichnend, daß ein Zeitartikel der „Times“ bereits heute auf die Möglichkeit des Konferenzergebnisses vorbereitet. Man wird nicht festlegen, die unmissige Enttäuschung aller nur möglichen Einwände der Defensisten gegen den Konferenzausgang, noch ehe sie laut werden, auf eine amtliche Seite zurückzuführen. Die „Times“ erinnert an die Konferenz Indobains in seine Gefährdungspolizei, daß es bei der Konferenz nicht so sehr auf ein wirtschaftliches Ergebnis als auf die allgemeine Anerkennung des Arbeitsgemeinschaftsprinzips innerhalb des Empire ankommen werde.

Der Natur der Dinge entsprechend, führt das Blatt fort, können die Konferenzergebnisse auf gar nicht in die Augen springen oder mit Schlagworten zusammenfassbar sein. Sie werden in einer Reihe bilateralen und einiger multilateraler Abmachungen bestehen, die zu einer nicht unmerklichen Ausweitung des Handels zwischen den Dominionländern untereinander und dem Mutterlande beitragen werden. Der großen Gehalt der Konferenz aber müßte man in der Beziehung des Empireprinzips, der sich im Bereich der Konferenz gezeigt habe, suchen. Selbst wenn die Konferenz nur zu einer gründlichen Studie der Markt- und Produktionsverhältnisse innerhalb des englischen Empire geführt habe, sei sie nicht vergeblich gewesen.

Chamberlains Bedingung für die Rückkehr zum Goldstandard

Nur dem Umwege über die kanadische Presse wird erst heute die Rede des Schatzkanzlers Chamberlain bekannt, die er vor dem Währungsaußschuß der Ottawa-Konferenz gehalten hat. Die Rede stimmt in allen wesentlichen Zügen mit dem veröffentlichten Text dieses Währungsaußschusses überein. Darüber hinaus betonte der Schatzkanzler, daß England nicht eher zum Goldstandard zurückkehren werde, als bis durch internationale Maßnahmen eine Wiederholung der englischen Währungsituation vom September 1931 unmöglich gemacht sei.

Paris erwartet deutschen Kolonialvorstoß

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung PARIS, 16. AUGUST

Der sozialistische Parteiführer Leon Blum unterzieht im „Populaire“ einen neuen Vorstoß, um Verriet und die französische Regierung zur Abweisung zu zwingen. Nach den neuen Entwürfen und Hoovers habe Verriet eine „ausländische Sicherheitsgarantie“ erhalten, die darin bestehe, daß die Vereinigten Staaten die Verantwortung übernehmen würden, daß bei der Konferenz nicht so sehr auf ein wirtschaftliches Ergebnis als auf die allgemeine Anerkennung des Arbeitsgemeinschaftsprinzips innerhalb des Empire ankommen werde.

enthält nicht wie der Kellogg-Pakt die Achtung des Krieges. Diese Verpflichtung ist mehr wert als alle Willkürerbüchse. Auch der Herr Hoovers und Entwürfen erwarten wie die Rede Verriet, aber eine andere als die in New York.

Leider ist die Aussicht, daß Verriet im Sinne Blums sprechen und Bedauern auf den Krieg, die Verriet aus Deutschland herbeiführen läßt. Dazu kommen neue für Frankreich unangenehme Nachrichten aus Berlin. Die getriebe Ausrede zwischen Papen und dem Präsidenten der Kolonialkommission Einbezug wird von der Berliner Presse dahin gedeutet, daß die Reichsregierung schon in naher Zukunft dem Vollenstehungsplan ein Memorandum mit dem betrie die Kolonialforderungen vorlegen wollen. „Gegen der Konventionen“ erklärt das „Echo de Paris“: „Wenn dem Deutschland bisher auch nur an der Annulierung der Verträge arbeitet, ist es doch immer wieder ganz von seiner völkerverwundlichen Verleumdung erfüllt.“

Spanien greift durch

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung MADRID, 16. AUGUST

Die Skizze der republikanischen Regierung auf die besetzten und verborgenen Parteigänger der niedergebunden monarchischen Erhebung sieht immer größere Kreise. Jeder Tag bringt neue Festnahmen. Alle Gefängnisse sind überfüllt. Die Säuberungsaktion greift jetzt auch nach Spanien. Marocco über, wo mit vielen anderen Offizieren auch der Kommandeur der Guardia civil, General Cabanellas, verhaftet wurde, weil seine Haltung unklar war.

schäftliche und politische Frage der Juden in den vertriebenen Ländern und 2. die Frage der Einberufung eines allgemeinen jüdischen Weltkongresses.

Zur Zeit in Genf tagende jüdische Weltkonferenz wird, wie mitgeteilt wird, von dem ältesten Teil der führenden jüdischen Institutionen abgelehnt. Auch der Central-Steuer-Bundesbürger jüdischen Glaubens und die Vereinigung für das liberale Judentum in Deutschland haben auf Beteuerung verzichtet.

Zwei Feuerwehrlöcher verunglückt

Großfeuer in der Königsberger Straße

Im Saag Königsberger Straße 20 im Osten Berlins brach heute mittag um 1/2 Uhr ein gewaltiger Stachelschuss aus. Die Feuer zückte unter drittem Alarm mit zahlreichen Lösen an und nahm die Befämpfung des Feuers unter Leistung des Bezirks-Müllers mit mehreren Schlauchtrossen großen und großen Kräfte an. Es mußten zwei mehrtägige Feiern aufgestellt werden, ehe man an den Brandherd gelangen konnte.

Während der Vorkämpferen erlitten zwei Feuerwehrlöcher schwere Ausverunglücken und wurden bewußlos fortgesetzt. Der größte Teil des Stachelschusses ist bereits vernichtet. Bei Reaktionslosigkeit müßte das Feuer nach und unvernünftiger Kraft.

Auch die Justizbeamten dürfen

Die frühere Bestimmung, daß preussische Beamte sich nicht nationalpolitisch betätigen dürfen, hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsoberpräsidenten für Preußen, Dr. Brandt, für seine Beamten aufgehoben. Jetzt schließt sich das Justizministerium mit einem entsprechenden Erlaß an.

Gesandter Arecunja

Die bereits angekündigte Ernennung des langjährigen leitenden Generalkonsuls in Berlin Arecunja zum Gesandten ist jetzt erfolgt. Die deutsche Regierung hat die Abreise erteilt.

Gefallen-Ehrung bei den Falklands-Inseln

Der Kreuzer „Raraburu“ hat auf seiner Ausreise an der Seite der Seefahrt bei den Falklands-Inseln, wo das deutsche Kreuzergeschwader seinen Unterfangen gefunden hat, ein großes Ehrenkreuz im Meer verankert. Das Ehrenkreuz des Großen Kreuzes war daran mit einer Schiffe befestigt.

Jüdische Weltkonferenz in Genf

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENÈVE, 16. AUGUST

Sonntagmorgens wurde hier die jüdische Weltkonferenz in Anwesenheit von 130 Delegierten und 300 Hören aus neunzehn Ländern unter dem Vorhitz des amerikanischen Delegierten Herrn B. eröffnet.

Der Senator B. sprach in ein sehr herzlich gehaltenes Empfangswort, das die Konferenz ausgingen. Auf den Befehlen der Konferenz wird eine Ordnungsmäßigkeit hervorgehoben, daß die Konferenz zwei Hauptfragen zu behandeln haben wird: 1. die unter-

Kreugers Nachlaß
Neuer Rückgang der Autofuhr

Retungsvrsuche für den Zündholz-Trust

Siebt gestern tag in Stockholm eine internationale Konferenz von Kreuger-Interessierten statt, die zusammengefaßt werden, um die die Verhandlungen für eine Rekonstruktion des Zündholztrasts zu klären. Sie soll sich gleichzeitig auf Grund der Vorarbeiten ein Bild von den Rentabilitätsausichten einer derartigen neu aufgebauten Gruppe machen. An den Mitgliedern des schwedischen Landbesitzes, das sich aus zwei bekannten Wirtschaftsführern (Generaldirektor Prytz des Kugellager-Konzerns und Generaldirektor Wallenberg von Stockhoms Enskilda Bank) und einem Juristen zusammensetzt, nehmen an den Verhandlungen Vertreter der Fiskusgeber und Aktienbesitzer von England, Frankreich, Schweiz und Amerika teil. Der Zündholztrust bildet im Kreuger-Konzern zweifellos die am besten aufgebaute und auch wohl rentabelste Gruppe. Es ist daher verständlich, daß die Leidtragenden des großen Zusammenbruchs bestrbt sind, sich ihm zu retten, was noch zu retten ist. Sie mitien somit auf den Gedanken einer Rekonstruktion des reinen Zündholztrasts kommen.

Ein besonders großes Interesse an diesen Verhandlungen hat Amerika. Ein großer Teil der Zündholzwerke des Kreuger-Konzerns war in den Vereinigten Staaten untergebracht, und die jetzt in London und unter Treuhänderschaft der Irving Trust Co. stehende International Match Corp. hatte drüben starke Aktivität entfaltet. Wenn man eine Rekonstruktionsmöglichkeit für die Zündholzgruppe glaubt, so wird es jetzt allerdings zweifelhaft, ob man an die gleiche Durchführbarkeit denken kann, wie man an derselben oder anderen Stellen des über die ganze Welt ausgehenden Konzernnetzes brüchige Stellen. Wie erinnerlich, war es eine der großen und erfolgreichen Methoden Ivor Kreugers, gegen Übertragung des Eigentums an ausländischen Stellen seine große Anzahl von Ländern seiner finanzielle Unterstützung zu leihen. Die durch den Zusammenbruch des Konzerns ausgebliebene Finanzhilfe hat eine Reihe der betroffenen Länder unruhig gemacht und zu verstärkten Maßnahmen zur Schwärzung der Kreditverhältnisse und nachgehenden Geiseln. Manche Staaten werden zudem aus den Arbeiten der Kreugerschen Monopol-Gesellschaften gelernt haben, daß man ein lukratives Zündholzmonopol auch in typischer Regie walten kann.

Typischer für solche Gedankengänge sind die Verhandlungen, die von der schwedischen Zündholzgesellschaft mit dem litauischen Staat geführt worden sind. Sie sind jetzt zu einem Abkommen gedeutet, das in Stockholm Finanzkreise in Verbindung mit der Zündholzgesellschaft schäts angesehen wird. Nach einer früheren Vereinbarung hätte die Zündholzgesellschaft außer den bereits übernommenen 4 Mill. Dollar litauischen Staatsanleihen weitere 2 Mill. Dollar übernehmen müssen. Es ist verständlich, daß nach dem Zusammenbruch des Konzerns hierzu keine Möglichkeit besteht. In dem neuen am 1. August 1932 geschlossenen Abkommen verzichtet der litauische Staat auf sein Recht, die Übernahme der 2 Mill. Dollar zu verlangen. Als Gegenleistung hierfür hat sich die Zündholzgesellschaft damit einverstanden erklärt, daß die Zinsen auf die in Besitz der Gesellschaft befindlichen litauischen Obligationen von 6 auf 4 1/2 pct. gesenkt werden. Hierdurch kommt der Zündholztrust sein Monopolrechte in Litauen zunächst unverändert aufrecht erhalten.

Ein anders geartetes Abkommen wurde bereits vor einiger Zeit mit der französischen Regierung abgeschlossen, das aber seine endgültige Formulierung zu nicht gebracht haben sollen. Schweden werden ebenfalls die Abschkung des bis 1937 laufenden Vertrages geplant sein. Darüber hinaus will sich Frankreich die Möglichkeit verschaffen, das für die nächsten Jahre bestehende Monopol des Zündholztrasts zu lockern. In einigen, wenn auch nicht allein bedeutenden Ländern ist die Neuorganisation der Schwedischen Zündholzwerke im Gange. Hierzu zählen vor allem die Türkei und Peru, während sich in anderen Staaten Außenseiter zu rühren beginnen. Eine Rekonstruktion der Zündholzgruppe wird sich somit selbst bei dem Willen der jetzt in Stockholm versammelten internationalen Vertreter nicht leicht durchführen lassen. Das geht auch daraus hervor, daß sich innerhalb der einzelnen Gläubigergruppen bereits Widerstände gegen derartige Pläne erheben. Von besonderem Interesse ist in diesen Zusammenhängen der Protest, der wir gegen die Pläne haben, in dem man eine Rekonstruktion des Konzerns durch die Aktiendrucke des Schwedstrats ausseht. Sie hält die Wiederaufbaupläne für vorläufig nicht durchführbar und ungenügend vorbereitet.

Die wirklich entscheidende Frage ist aber die nach der Durchführung der Liquidation. Sie wird auch deshalb nicht einfach zu lösen sein, weil möglicherweise durch Herausnahme des Zündholzkomplexes aus der Kreuger-Masse wieder andere Finanzinteressen berührt könnten, und die damit verbundenen Schwierigkeiten nicht zu unterschätzen sind. Neben diesen Gründen ist auch kaum anzunehmen, daß die jetzt tagende Finanzkommission ein solches Vorhaben ohne eine weitgehende Prüfung kommen wird. Dies um so mehr, als die Tagungsdränge nach dem ursprünglichen Plan auf verhältnismäßig kurze Zeit beschränkt ist. Auf jeden Fall hat die Kommission zum ersten ersten Zusammenkommen den Beschluß gefaßt, Einzelheiten über die Verhandlungen erst nach ihrem Abschluß der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Vergleich Hermann Gerson gebietet. Der von der Firma Hermann Gerson angestrebte Liquidationsvorgang auf Basis von 30 auf den 1. September 1932, dem die Gläubiger der Bankengruppen hinter die Warengläubiger zurück und erhalten ebenfalls 30 pct. Ein eventueller Mehrerlös wird in gleicher Höhe und im gleichen Rang verteilt. Ein Teil des Erlöses wird als Sicherheit an die Warenbesitzer verpfändet, sich laut „Textilwoche“, die persönlich haftenden Gesellschafter für ihre Firma, die sich ergebenden Quoten zu zahlen, und die Bankengruppen für die Bankengruppen. Einzelheiten über die Verhandlungen erst nach ihrem Abschluß der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Ueberschuß 66 Millionen Mark

Die deutsche Handelsbilanz schließt im Juli mit einem Ausfuhrüberschuß von 66 Mill. RM. ab. Im Juni waren es mit 103 Mill. RM. Reparations-Sachlieferungen 90 Mill. RM. Ein entgegen der Nachweis der Reparations-sachlieferungen im Außenhandelsausweis kommt ab Juli 1932 deshalb nicht mehr in Frage, weil mit Grund der Lausanner Verabredungen Sachlieferungen aus noch bestehenden Verträgen als freie Handelsgeschäfte abgewickelt werden.

Die Gesamtausfuhr ist im Juli infolge Abnahme des Fertigwaren-Exports um 22 auf 432 Mill. RM. zurückgegangen. Der Rückgang entfällt im wesentlichen auf den Warenabsatz nach Rußland, der überhaupt stark schwand. An kleineren Veränderungen wird die Zunahme der Ausfuhr nach Großbritannien gemeldet, der ein Rückgang des Exports nach Frankreich gegenübersteht. Das Preisniveau der Fertigwaren-Ausfuhr ist kaum gesunken, so daß der Rückgang des Wertes mit dem Rückgang des Volumens gleichbedeutend ist.

Die Einfuhr war im Juli um nur 2 Mill. RM. höher als im Juni. Sie betrug 366 Mill. RM. In der Zunahme steckten 3 Millionen Mehreinfuhr von Rohstoffen. Die Fertigwaren-Einfuhr, die dem Werte nach um 1,5 Mill. RM. abgenommen hat, ist dem Umfang nach ebenfalls leicht gestiegen. Das Hauptkontingent stellen hier offenbar Italien, China, Niederlande und die Vereinigten Staaten. Der Rückgang ist die Einfuhr aus USA. und aus den Niederlanden.

Bessere Thale-Liquidität

Tilgung von Bankschulden — Wieder Betriebsverlust im neuen Jahre — Aber keine Sanierungsabsichten

THALE A. A., 16. AUGUST

Im Anschluß an die Generalversammlung der Eisenhüttenwerk Thale A.-G. wurden dem Korrespondenten der „Vossischen Zeitung“ einige interessante Mitteilungen über die finanzielle Lage des Unternehmens gemacht. Danach sind die letzten 7½ Monate laufenden Geschäftsjahrs wieder ein Betriebsverlust entstanden, der aber keinesfalls höher als im Vorjahre (1931 545 537 M neuer Verlust), sondern eher etwas niedriger liegt. Obwohl der Gesamtverlust mit fast 2 Mill. M bei 833 Mill. M. Aktienkapital ziemlich stark angehoben ist, wird an eine Kapitalzusammensetzung, wie der Aufsichtsrat ausdrücklich betont, nicht gedacht.

Vielmehr wird auf die erhebliche Verbesserung der finanziellen Verhältnisse im vergangenen und laufenden Geschäftsjahrs hingewiesen. Man ist von der Haltung völlig reichlicher Vorräte abgegangen und hat dadurch die Liquidität erheblich und konjunkturell ausgemergelt. Die Vorräte der heute normalen Umfang haben (Ende 1931 329 Mill.) seien zu den niedrigsten Tageswerten eingesetzt, so daß hier

Angriff auf die Zinshöhe

Die Konvertierung der englischen Kriegsanleihe, bei der es sich um 2 Milliarden Pfund Sterling, d. h. 30 bis 40 Milliarden M., handelt, ist die größte Finanzaktion, deren man sich überhaupt erinnern kann. England erspart dadurch jährlich etwa 350 Mill. Goldl.ang. Die Folge davon dürfte sein, daß eine Herabsetzung des in England üblichen Zinses Fußes einleiten wird. Das ist für Deutschland insofern von Interesse, als man erwarten muß, daß mit der Senkung des Zinsfußes auch ein Heruntergehen der Steuerlasten in England Hand in Hand gehen wird. Dadurch würde der deutsche Wettbewerber auf dem Weltmarkt außerordentlich erleichtert werden.



Deutsche Fabriken in England. „Times“ berichten, daß die großen deutschen Firmen, die viele Monopole gewartet haben, um Zweigstellen in Großbritannien zu eröffnen, jetzt begannen, ihre Absichten bekanntzugeben. Die Londoner Handelskammer wurde gestern unterrichtet, daß eine deutsche Firma eine Fabrik in York für die Herstellung von Schokolade und Kakao übernommen habe. Zwei andere deutsche Firmen haben wegen der Möglichkeit der Herstellung ihrer Erzeugnisse in England eine Lösung erlangt. Eine Frankfurter Firma, die Schutzherrin für Damenschuhe, und eine Nürnberger Firma, die Spielzeug in Großbritannien herstellen will.

Starker Goldzugang in New York. Nach dem Tagesausweis der Federal Reserve Bank of New York hat sich der Goldbestand des Instituts Montag um 37 7/10 Mill. Dollars zu erhöhen. Ein Großteil dieses Goldes wird als französische Rückzahlung reservierten Goldes wegen der fälligen, mit 103 pct. rückzahlbaren 33,300 Mill. Dollar 6proz. Paris-Lyons-Mittelmeerbahn-Obligations stammen.

Verwahnankeiten sollen mitgehen. Führende Westrostbanken beabsichtigen nach amerikanischen Blätternmeldungen, die Provinzbanken in allen bedeutenden Städten der Vereinigten Staaten zur Teilnahme an einem großen Einkaufswettbewerb aufzufordern, dessen Aufbau darin bestehen soll, die Verarbeitung von Rohstoffverhüttungs- und Metallurgiefabrikation in den Vereinigten Staaten zu fördern. Es ist ersichtlich, daß es ihre Absicht sein wird, während die New-Yorker Bank etwa 300 Mill. Doll. zu Zweck anbringen. Die Banken anderer Städte sollen sich entsprechend beteiligen.

Neuer Zulassungsantrag für Schultheiss. Aktien. Von der DDB-Bank, Berliner Handels-Gesellschaft, Kommission für Privatbank, wird ein Antrag gestellt, die von Jacquier & Maurer, hier, ist der Antrag gestellt

Die Verteilung der Ein- und Ausfuhr auf die einzelnen Warengruppen zeigt folgende Tabelle in Mill. RM.

Warengruppe	Einfuhr:		Ausfuhr:	
	Juni	Juli	Juni	Juli
Lebende Tiere	3,2	2,1	10	0,5
Lebensmittel	128,2	135,9	11	12,9
Rohstoffe, halbf. W.	176,1	178,8	79,8	78,9
Fertigwaren	57,9	56,4	361,9	390,3
Wareneinsatz insges.	365,4	366,2	454,1	422,7
Gold + Silber	3,6	2,6	0,4	0,3

Im einzelnen zeigt die Warenbewegung folgende Veränderungen gegenüber Juni: an der Zunahme der Einfuhr von Rohstoffen nehmen Ölfrüchte und Oleosamen mit 7,4 Mill. RM. und 2 Mill. RM. sol., Eisenwaren mit 1,3 Mill. RM. von Textilstoffstoffen um 5 (Wolle minus 4,5), Pelzwerkzeugen um 3, Mineralien um 3, Tierfedern und Tran um 2,3 und Kupfer um 2 Mill. RM. Die bei der Ausfuhr mit Einführung von Lebensmitteln im Wert von 0,75 Mill. RM. ergibt sich aus einer Zunahme der Einfuhr von Obst um 3,3, Reis um 2, Kartoffeln um 2, Fischen um 1,5 Mill. RM. und einer Abnahme der Einfuhr von Weizen (minus 5,5 Mill. RM), Gerste (minus 2,5 Mill. RM), Eiern (minus 2,3 Mill. RM) und Butter (minus 2 Mill. RM). Textilwaren wurden um 2,4 Mill. RM. mehr eingeführt.

Der Rückgang der Fertigwarenausfuhr ist die Folge eines Minderabsatzes an nichtelektrischen Maschinen um 14 Mill. (Werkzeugmaschinen allein 5 Mill.), an Eisen und Gießwaren um 6 Mill., an Stahl- und Formeisen um 4,5 Mill., an elektrischen Maschinen um 3 Mill., an Kleidung und Wäsche um 2 Mill.

Waren aus Kupfer, Schwefelsäure, Kali, Leder, Wollgewebe wurden je 1 Mill. RM. mehr ausgeführt.

noch Reserven liegen. Ebenso bedeutet die Entwertung des Pfundes einen Vorteil, sie habe die Bildung einer Sonderreserve von fast 700 000 M ermöglicht. Hinsichtlich des Pfundes verdient jedoch seine nur auf den Neukaufwerts eines 125 000 000-Mark (aufgenommen). Die Liquidität habe sich im laufenden Jahre nicht unbedingt verbessert, so konnten die Bankschulden erheblich herabgedrückt werden.

Über die Beschäftigung hören wir, daß zur Zeit etwa 2800 Leute beschäftigt wurden, davon allerdings rund 1000 im Kruppwerk. Die Besetzung des Thaleer Bergwerks (Bergschicht von 5000—6000 Leuten). Wenn sich der Umsatz in den letzten Monaten auch infolge besseren Industriesatzes gehoben habe, so liege er doch weiter unter dem Niveau des Vorjahres.

Die Bemühungen um die Kartellierung der Emaillegeschirrinindustrie gehen im übrigen unverändert weiter. Einestweilen wird zwischen dem großen Stück und dem kleinen, jedoch lassen sich der Auslegung der Besprechungen noch nicht übersehen, zumal es auch der Erfassung der übrigen Werke bedarf. Die Feinblechabteilung, die mit der Emailleblechabteilung das Rückgrat Thales bildet, würde unter den gestiegen Abrufen des Feinblechverbandes, jedoch habe die Verhandlungsbildung hier wenigstens mit den Unterbahrungen ein Ende gemacht.

Kapitalrückzahlung im Einigkeitskonzern

HANNOVER, 16. AUGUST

Die Gowerkernversammlung im Einigkeitskonzern wurde am 20. September nach Hannover einberufen. Der Grubenvorstand schlägt eine Kapitalrückzahlung von 250 M (100 M i. V.) je Kux für 1931 vor. Neben der monatlichen Minderung des Abzattes ist eine Ermäßigung des Erlöses eingestrichen, so daß die Einnahmen für die Lieferberechtigungen gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Minderung erfahren. Die Ausgaben können dagegen nur gering verringert werden, da die Höhe der Unkosten vor allem durch vertraglich feststehende Lieferungen bestimmt wird.

Bei der Bergwerksgesellschaft Einigkeit GmbH betrug der Aufwandsloshalt 0,29 Mill. und in den Zinsausgaben 0,52 Mill. Andererseits erforderten 0,87 Mill. (i. V. Mehreinnahmen gegenüber den Ausgaben 1,067 Mill. Für Abschreibungen wurden 0,3, 0,353 Mill. eingestellt. Der Verlust hat sich auf 1,24 (1,40) Mill. erhöht.

In der Bilanz stehen das Stammkapital mit 0,90 Mill. zu Buch. Gläubiger mit 3,73 (4,36) Mill., Beteiligungen mit 1,15 (1,40) Mill. und Schulden mit 2,27 (2,46) Mill. Der Geschäftsergebnis-Vergleich Bergwerksgesellschaft mbH betrug der Quartaleres 0,57 Mill. Zinsneinnahmen erbrachten 0,019 (Mehreinnahmen gegenüber den Ausgaben 0,43) Mill. Die Zinsausgaben betrugen 0,11 Mill. und Abschreibungen 0,18 (0,20) Mill. Der Verlust ermäßigt sich auf 0,23 (0,33) Mill. RM.

Günstiger Abschluß Hamburger Asphalt. Die o. V. der Mineral- und Asphaltwerke A. G., Hamburg, genehmigte die Regularien wiederbeschrieben. Die mit einem Kapital von 100 Mill. RM. arbeitende Gesellschaft hat 1931 einen Überschub von 0,64 (i. V. 0,20) Mill. RM. aus. Nach mehr als vierfachen Abschreibungen von 0,20 (0,12) Mill. RM. verbleibt ein Überschub von 0,44 (0,08) Mill. RM., aus dem die Ausschüttung von 7 pct. Dividende gestattet. (Die Vorjahrsüberschüsse sind in die Dividende einbezogen.) Die Ausschüttung von 7 pct. Dividende gestattet. (Die Vorjahrsüberschüsse sind in die Dividende einbezogen.) Die Ausschüttung von 7 pct. Dividende gestattet. (Die Vorjahrsüberschüsse sind in die Dividende einbezogen.) Die Ausschüttung von 7 pct. Dividende gestattet. (Die Vorjahrsüberschüsse sind in die Dividende einbezogen.)

Amtliche Kurse der Berliner Börse vom 16. August 1932

Fortlaufende Notierungen

Table with columns for various commodities like Anilin, Essigsäure, Benzol, etc., and their prices.

Reichsschuldforderungen

Table listing Reichsschuldforderungen with columns for issue date, denomination, and price.

Deutsche Staatsanleihen

Table listing Deutsche Staatsanleihen with columns for issue date, denomination, and price.

Stadtschafften

Table listing Stadtschafften with columns for city, issue date, denomination, and price.

Hypotheken, Bank-, Pfandbr.

Table listing Hypotheken, Bank-, Pfandbr. with columns for bank, issue date, denomination, and price.

Anleihen der Kommunalver.

Table listing Anleihen der Kommunalver. with columns for municipality, issue date, denomination, and price.

Kreis- und Stadtanleihen

Table listing Kreis- und Stadtanleihen with columns for district/city, issue date, denomination, and price.

Main table of stock and bond prices, columns 2-50, listing various companies like Bergmann, Carlswerk, etc.

Defentl. Pfdb.

Table listing Defentl. Pfdb. (Definitive Bonds) with columns for bank, issue date, denomination, and price.

Landschaftsbefr.

Table listing Landschaftsbefr. (Landscape Bonds) with columns for bank, issue date, denomination, and price.

Ausländische Anleihen

Table listing Ausländische Anleihen (Foreign Bonds) with columns for country, issue date, denomination, and price.

Kontokorrent

Table listing Kontokorrent (Current Accounts) with columns for bank, issue date, denomination, and price.

Industrieobligationen

Table listing Industrieobligationen (Industrial Bonds) with columns for industry, issue date, denomination, and price.

REKLETTEN

Table listing REKLETTEN (Real Estate) with columns for location, issue date, denomination, and price.

Aktionen

Table listing Aktionen (Actions) with columns for company, issue date, denomination, and price.

Banken

Table listing Banken (Banks) with columns for bank name, issue date, denomination, and price.

Verkehr

Table listing Verkehr (Transport) with columns for company, issue date, denomination, and price.

Versicherung-Aktionen

Table listing Versicherung-Aktionen (Insurance Actions) with columns for company, issue date, denomination, and price.

Kolonial-Werte

Table listing Kolonial-Werte (Colonial Values) with columns for company, issue date, denomination, and price.

REKLETTEN

Table listing REKLETTEN (Real Estate) with columns for location, issue date, denomination, and price.

Aktionen

Table listing Aktionen (Actions) with columns for company, issue date, denomination, and price.

Table listing various companies and their stock prices, columns 51-90.

Banken

Table listing Banken (Banks) with columns for bank name, issue date, denomination, and price.

Verkehr

Table listing Verkehr (Transport) with columns for company, issue date, denomination, and price.

Versicherung-Aktionen

Table listing Versicherung-Aktionen (Insurance Actions) with columns for company, issue date, denomination, and price.

Kolonial-Werte

Table listing Kolonial-Werte (Colonial Values) with columns for company, issue date, denomination, and price.

REKLETTEN

Table listing REKLETTEN (Real Estate) with columns for location, issue date, denomination, and price.

Aktionen

Table listing Aktionen (Actions) with columns for company, issue date, denomination, and price.

Das zweite Gesicht

Von REINHART STEINBICKER

Vieles im Leben meines Freundes Michael ließ sich nicht oder nur hier beschreiben... das zweite Gesicht...

Als Michael einmal fehr ein Bißchen ohne Gohs getrunken hatte, erzählte er mir eines seiner Erlebnisse. Es ist ungewöhnlich genau, um alle Begebenheiten zu beschreiben, was ich hiermit, mich freilich an die Szenen haltend, tun will.

Eines Tages sah Michael auf der Gesehtraße eines Gensler Spielplatzes, er hatte eine lange Reibe hinter sich, und in den Taschen seines Anzuges irrte sich noch manchmal der Gend, der in Neapelt hinübergewandert war. Aber das lag weit zurück. Und Michaels Traveller-Geheßes ergaben nur noch einige hundert Mark; außerdem waren ein paar Feinzeife mit dem üblichen Inhalt in seinem Rißch mit weiter nichts. Einige hundert Mark — das einzige, was Michael tun konnte, war, nach Hause zu reifen. Aber dazu hatte er feineist kein Geld.

Während das Verdacht der Abendneben über den Geef lief und ich an den Händen der Anton fing, sah Michael vor einem Rocca wobei und dachte nach. Seine Gedanken waren unbesorgt. Er war es gewohnt, daß immer eine Möglichkeit auf ihn wartete, für ihn bereit war.

Eine Zigarette rauchend, begann er in feinen Fäden zu blättern. Dabei lag er zufällig, daß in zwölf Stunden genau ein Jahr vergangen fei würde, seit er von Genf, wo er in bemiffenen Tode genodigt hatte, auf feinen Gerichte er jetzt demselben Tode genodigt hätte, auf feinen Gerichte er jetzt demselben Tode genodigt hätte.

Wie das mögliche ist, was Michael nur noch wenig weiß, fiel ihm das wieder ein: Monte Carlo und der Gewinn. Ein Gewinn, den jedes billigen Romanen und bunten Filmen ausübt, denn niemand, der Monte kennt, wird endlich damit rechnen, dort etwas zu gewinnen. Aber das hat Michael auch nicht unmittelbar und ohne weiteres! Was ihn an diesem Einfall interessierte, ihn daran fesselte, war die Tatsache, daß der Zeiger des Jahres jetzt wieder auf die gleiche Stelle zeigt, was damals, als er von hier, von Genf, von bemiffenen Tode aus aufgedruckt war. Konnte sich nicht alles ganz gleich wie damals entwickeln und abspielen? Konnte sich nicht aus bemiffenen Umständen heraus alles andere und so auch der Gewinn in Monte Carlo ergeben? Konnte Michael nicht durch die präzise Wiederholung alles dessen, was er damals getan hatte, die Verganzenheit, befandem wieder herzuholen, gegenwärtig gemacht — und damit auch das Glück an Konnte?

Michael selbst war überaus von der Eigenart seines Gedankens. Einen Augenblick spielte er mit ihm. Dann entschloß er sich zu einer Bestimmtheit, die feiner vernünftigen Erwägungen mehr Raum ließ, zu feiner Zustimmung.

Wie ein Jahr zuvor betrat Michael am nächsten Tage zur gleichen Stunde den Zug nach Marzeile. Er sorgte durch gutes Zeingeld dafür, daß die Zollbeamten nie auf der vorigen Reibe neue Forderungen und nicht auch das große Gepäck kontrollierten, und es gelang ihm, bemiffenen Geßlaf auf bemiffenen Stelle des Zuges zu erhalten wie damals.

Wie damals zog wieder die Landstraße an ihn vorüber, das Geröllfeld der Rhone, die Felder der Ebene um Lyon, die Provence in feiner überhellen Licht; wieder wehte gegen Abend, jensei eine Stunde vor Marzeile, der feuchte Wind vom Mitteländifchen Meer her, und nach Abbruch der Dämmerung hielt der Zug in der Hafenstadt.

Beim Verlassen des Bahnhofs brauchte Michael Gepädräger und Zug-Schleifere zur Vermeidung, da er feinen Vorhaben genutz darauf behaupt, daß alles so wie bei feiner vorigen Ankunft sein würde, wofür die Betroffenen natürlich nicht Verständnis zeigten, da fe nicht wissen konnten, nach weifen/geheimen Geheßen Michael handelte.

Schließlich traf er in dem Hotel, in welchem er auch voriges Jahr gewohnt hatte, ein. Alles fügte sich gut. Sein altes Zimmer war zufällig frei, so daß es feiner befonderen Mühe bedurfte, um es zur Verfügung gestellt zu erhalten.

Und doch, hier hätte Michael beinahe entscheidende Fehler begangen.

Während er im Begrif war, in die Restaurierung hinunter zu gehen, fiel ihm ein, daß er damals sofort nach feiner Ankunft ein Bad genommen hätte. Das hätte er also beinahe vergessen. Michael ärgerte sich. Er schloß die ihm geöffnete Tür wieder, klebte sie aus und badete. Es blieb ihm gar nichts anderes übrig. Man hat es eben nicht nötig zu sein, wenn man sich damit abgibt, die Verganzenheit wieder zu vermitteln.

Windelens eine Viertelstunde mußte Michael baden, wenn er das Eingangs- und Wiederholen aller damaligen Um-

stände genau erfüllen wollte. Dabei begann er sich zu langweilen. Und währenddessen entsann er sich gerade noch rechtzeitig, daß es ja mit dem Bad allein nicht getan fei — aus folgendem Grunde: Das Jahr zuvor hatte eine Melodie, ein fogenanntes Schläger, ganz Europa von der größten Stadt bis zum klein ten Dorf begleitet. Keine Straße, kein Café, feine Straße, die er nicht entlang, gelangte, war gefüllt wurde. Als Michael nun voriges Jahr am gleichen Tage und zur gleichen Stunde in Marzeile fei Bad nahm, hatte er nur um sich die Zeit zu vertreiben, vielleicht auch geführt durch die gute Musik des Saunes, diesen Schläger nur sich hingenommen, so wie man gefanfenes monoton vor sich hinsummt, ohne sich eigentlich belieben bemüht zu sein, was man tut.

Doch Michael dies auch jetzt wieder tat, war natürlich äußerst müde. Und so lang er denn wieder vor sich hin, gefanfenes, monoton: Ich küsse Ihre Hand, Madame... I kiss your little hand, madam... Zweifellos tritt in dieser traurigen Situation das „zweite Gesicht“ meines Freundes Michael am klarstenutage. Und in wie eigentümlichem Licht erscheint ihm die menschliche Natur, wenn man bebaut, daß fastjählich jemand im Bad liegt und singt — nicht zufällig und absichtlich, nein, sondern zu dem ganz bestimmten Zweck, sich eines Spielgefammes zu verfeuern.

Aber in den folgenden Tagen führte Michael feine Ansicht bis in das Nebenlichte mit aller Folgerichtigkeit aus. Es nahm auch in Marzeile den gleichen Zug, den er im vorigen Jahr bemutt hatte. Er fiel auch in Monte Carlo wieder in dem gleichen Hotel ab. Und am Abend betrat er mit der abgewohnten Giegegenschaft dessen, den den Feind im voraus umhüllt und gefchlagen weiß, die Spielstätte des Saunes...

So weit ganz Michael in feiner Demasierung. Die Punkte feiner Gefichte unterfchied er. Er weitete sich unerbittlich zu verorten, ab er gemant über verlor. Richtigst fühlte er jeden Scherz. Michael fühlte sich, er aus Erwinden, die in den Fügen feiner „zweiten Gefichte“ verloren haben, geheimnisvolle Mächte zu erklären, die ihm einmal Zeitlang gemährt hatten.

Cavaceppi Friedrichsbüste in Sanssouci

Von ARCHIVRAT DR. J. LULVÈS

Am denkwürdigen hiftorifchen Stätte ist unläugig eine bis vor Turgen lo zu wie unbetonte Büste Friedrichs des Großen aufgestellt worden — einzig weil sie zu feinen Schöffen und in feiner Höhe entstanden, ist sie zu dieser Höhe eher gelangt — im Erbvermächtnis des Königs zu Sanssouci das Marmorwerk des Barolo... Cavaceppi, eines viefenannten hiftorifchen italienischen Bildhauers, des 18. Jahrhunderts, Schöffen wurde darauf hingewiesen, daß der König dem Künstler hierzu gefehen habe. Aber was das fei? Wer war denn überhaupt Cavaceppi? Unter welchen Umständen ist die Bust gefchaffen worden?

Der Bildhauer, unterem Tode entziffen, hat feine von 1716 bis Ende 1769 währdendes Leben fast ausschließlich in Rom verbracht, und zwar als Restaurator von antiken Statuen und feinen Bildwerken. Seine in feinenen Feiste ermordete Gefchicklichkeit und eine feine Routine verfeffachten ihn unter den vornehmsten Romhansern, befonders aus dem Ausland, an lauffähiges Publikum.

Für feine Schöpfungswerte hat Cavaceppi ein — abgesehen von einem darin enthaltenen Verzeichnisse im großen Publikum kaum mehr bekanntes Buch in Faksimile veröffentlicht. Sammlung antiker, von Cavaceppi restaurierter Statuen, Büsten, Basreliefs (Rom 1768—1772), in drei Bänden mit 180 Kupfern. Nicht nur feine Porträts ist da abgebildet, sondern auch feine imponiert wählende Busten mit feinen Schöffen bei feinerzeitlich eingestellter Werkstätte. Auf dem einen in einem viefenannten viefenannten Katalog eine erhebliche Zahl von Skizzen dieses Bildhauers zeigt bereits viefenannte Statuen und Büsten mit den Namen der neuen Besitzer. Da figurieren, neben Engländern, neben dem als Windelmann'scher bekannter Kardinal Alessandro Albani und anderen, auch Maria Theresia, als Königin Friedrich II. Eine Verbindung, die nicht bei Papst Sixtus III. in ganz Europa fei der glücklichen Beendigung des Siebenjährigen Krieges, zu weiterer Aussetzung insd. Angenehm, zum minderen gefördert wurde, fei wohl durch Sixtus III. ein, der durch feine eigene Unterstützung sich befähigen mit feiner Zeitgenossen zusammengeführt worden war. Als Windelmann, teils wegen feiner literarischen Fähigkeiten, teils zur geistigen Ausspannung, eine Reife nach Deutschland, normnehmlich nach Berlin, ins Auge faßte, war Cavaceppi bereit, sich anzubieten. Für ihn dürfte die Veranlassung zu dieser Reife, die am Sonntag, dem 10. April 1768, angetreten wurde, der im Jahre zuvor, am 25. Juli 1767, eingetragene Auftrag Friedrichs des Großen an die Hotel Giseon Scavoletti, die Aufsichten des Hofes, für ein etwa 57 Statuen und Busten, aufzugeben. Sie sind fast sämtlich in dem erwähnten Buch Cavaceppi vorgezeichnet und abgebildet, entfallen alle feiner Restaurierungswerte. Die Gesamtheit der Reife fand bereits nach fünf Wochen in der. Eine notwendige Verbindung über ein Briefwechfel mit dem Könige, in dem er feine tiefer findende Freundschaft zu verbinden schien, trennte, richtete er für Cavaceppi an den in der Berliner Bibliothek liegenden Briefwechsel mit ihm, die empfangene Antworten. Können Sie ihm einen Zutritt zum Könige verfeffen, wieder dieses dem Könige mehr als ihm vorteilhaft fei. Es ist beiseite imbande, mit allen Werken, deren Verfasser er selbst ist, den ganzen Katalog des Königs beige.

Während Windelmann nach Paris reiste, wo er feiner, feiner aus dem Hause des Kaiserlichen Hofes, überhand, der Cavaceppi feier Berg und Dresden nach Dessau, ihre beauftragte ihn (der ihm von Antikenkäufern in Rom her wohngeleitete) Fürst Franz mit der Herstellung feiner Buste und feiner Gesamtzahl Büste.

Die nächste Reisezeit war dann Potsdam, wo sich Cavaceppi beiseite beim Fürst Johann Georg von Anhalt, Bruder des Fürsten, aufhielt. Nach dem Bericht in der „Apotheke“ bereitete dem Neffensohn Windelmans dessen feiner Romitische aus Halle, Oberst Quintus Julius, den Auftrag des feinerzeitigen Auftrags nach ihm zu erfüllen. Der Fürst, die Angaben, aber selbst zu erhalten; Bedingung der Antikenkäufe und die dem Monarchen (Johann (Juni) durch feinen Mitarbeiterkisten in Wien übermittelte Nachricht von der gegenwärtigen Ermordung Windelmans, die die ganze Kulturwelt mit Entsetzen erfüllte. Aus Friedrichs Hände hätte fe nun auch Cavaceppi, auf den fe naturgemäß einen niederfchmetternden Eindruck machte. Als er sich einige Tage später wieder erhielt hatte, verfügte er dann das Wagnis, durch Quintus Julius dem König

die Buste um die Erlaubnis zur Anfertigung einer Porträtbüste zu unterbreiten.

Einen Grundbehagen stellt sich ihm zu einer Vereinfachung fernzugeben, lehnte Friedrich ab — jedoch, wie Cavaceppi behauptet, mit einem recht merkwürdigen Zusätzlichen: er könne die Arbeit zwar nicht in feiner Gegenwart, aber nachher machen. „Hat Cavaceppi Talent, so werde ich ihm die Möglichkeit geben, sich zu beweisen, und ich werde ihm, falls er sich bewährt hat, ferner Verlehenen entgegen kommen.“ Dazu fei ihm in einer zweiten, angeblich fünfteiligen Stunde während des Auftrags die Möglichkeit gewährt worden. Im viefelentigen Gefährd habe der Monarch den Kopf in die viefelentigen Erläuterungen gebracht, damit der Künstler ihn in aller Gemächlichkeit gut betrachten könne. Sobald Cavaceppi diese genügen Rundgriffe gemacht wurde, be-mühte er sich, daraus Gewinn zu schlagen. Büste er dabei die Möglichkeit gab, sich fünsteliche Statuen auf Papier oder in Äpp zu machen. So hätte er auf feinen eigenen Namen, im viefelentigen behobene Antikenrestaurateur, für es jenseitig zur zur Aufhebung antiker Rüsse gebracht hat, es fieder beutlich und gebührend hervorgehoben.

Cavaceppi berichtet dann selbstjählich weiter: „Deranach machte ich mich an die Arbeit und hielt solchen Erfolg, daß, nach dem Urteil aller, dies das erliche wirtlich ähnliche Porträt des viefelentigen Cavaceppi gemalten fei.“ Eine Hauptstunde, die durch feine sonstige Quelle bestätigt ist. Cavaceppi fucht: „Dabei erhielt ich den Auftrag, bei meiner Rückreise die Buste in Marmor auszuführen.“ Licht unfklar, wer den Auftrag erteilt habe. Es war feiner persönliche Vereinfachung, sondern der feiner genante Fürst Johann Georg von Anhalt, in dessen Gefäß Georgium bei Dessau sich dies einzige Exemplar erhalten hat, mit der rückfichtigen In-dritzt, „Roma“ 1770. Ein zweites Exemplar hat sich nirgendwo nachweisen lassen.

Zum Vergleich feine vornehmlich Erfolg und Schickel der fünf Jahre älteren Porträtbüste von Johann Giseon Giseon's viefelentigen, der Friedrich, feilt feinem Anzuges feiner Schwäger, der Herzogin Philippine Charlotte, feine wirtliche Porträtfähigkeit wohl abringen lassen, für die wie außer einer von dem Künstler inspirierten Erzählung wenig Briefe der Auftraggeber als vollständige Beweise für die Richtigkeit haben (vorzeitlich mehr selbst in einer befonderen Schrift 1913 gedruckt habe). Eine zehn Exemplare dieses Porträts find nachweisbar, davon eines im Besitz der ebenfalls Friedrichs, die es in feinem Erbtum erhalten. Denderein wurde es verbreitet durch einen Kupferstich des Gebrauchs Beschäft 1770, mit der Veränderung des Jahres als des „einzigsten, dem der König gefehen habe, um sich malen zu lassen“.

Nach Cavaceppi Friedrichsbüste in diesem feinen demer geftrag zu haben. Nicht einmal die Erwähnung feiner Gefess im Berliner Gesehen, in den Katalogen und Verzeichnissen über die Bedeutung viefelentigen. Er ist viefelentlich bei auf dos viefelentigen inwärtigen während feiner Jahrzehnte aufgeführt in viefelentigen getrennte Werk 1913 wieder genünftig gemadht (in der „Zeitschrift für bildende Kunst“).

Dies wenig rühmliche Schicksal widerlegt eigentlich die viefelentigen ihrer Schöpfung, feine Arbeit ist „nach dem Urteil aller das erliche wirtlich ähnliche Porträt des Königs gemalten.“ Zeitlich übertrifft die Bust auf den ersten Bild durch den Wülig trennen, Opus, der feilt abwidet von demjenigen, den wir aus den sonstigen gleichzeitigen Bildnissen des Königs, eines von wenigen Büsten in feinem Gesehenbild erhaltenen. Cavaceppi naturgemäß aus der Erinnerung angefertigte Arbeit mag wegen einiger Einzelheiten historifischen Wert besitzen. Künstlich ist fe mittelmäßig, mangelhaft in der Zeichnung. In dem, was der Antonom Bildhauer aus dem Studium der viefelentigen des Königs unter Vereinfachung, Zeitlich viefelentigen Seifebezeigungen, an charakteristischen Zueichnen herausentfäufert hat, entwürdigt die Arbeit fast durchweg, wenn anderen darin, daß nach der Seitenmaße „die Stürz mit dem Hutformen einer feiner Zeitgenossen“, daß die Reife „fänglich feimal, feilt geformt in den Einzelheiten“ mte. Auffallen und leicht bemerkbar ist der viel zu feinig getrennte Oberkörper, der gar nicht zu dem kleinen Proport der schmählichen Gestalt des Königs paßt. Feilt und niedriger feilt der Kopf darauf, ohne inneres Leben zu verratet. Die Wiedergabe des berühmten durchgehenden Bildes ist mäßig

SPORT / SPIEL UND TURNEN

SCHRIFTFEITER: DR. WILLY MEISL, BERLIN

Jeff Dickson pleite

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 16. AUGUST

Deutschland—England

Der Tennis-Länderkampf in Köln

Während die englischen Damen und Herren, welche auf der Anglagere Stadion-Clubs Hof-Beiz in Köln-Müngersdorf den Tennis-Länderkampf mit Deutschland bestreiten, schon vollständig zur Stelle find, haben sich dem deutschen Mannschaftsspieler Overath am Vortag zum Training vorerst nur Frau von Helldorf und der Bremer Meister Helldorf gestellt, wobei mit dem Einzelmeister Eberhard Kraumen eifrig trainierte.

Im Gegensatz zu den letzten früheren Jahren, in welchen nur die Damen des VfB-Meisters bestreiten (1929) ungenügend in Berlin, 1931 10,0 für England in Birmingham), ist diesmal das Wettpiel auch auf Freuden ausgelegt, so daß das Programm der beiden Spielpläne heute und morgen voll gedrängt ist. Für Deutschland spielen die Herren Jochen, Wegel, Wolf, Kühnig und die Damen Korn, Voss, Schomburgk. Im Doppel kommen auf deutsche Seite noch Grünlein-Strubinsky und Dr. Tieds hinzu, da der englische Kapitän entgegenkommenerweise eine Erweiterung der deutschen Mannschaft über den Stand der englischen hinaus gestattet. Doch der Vertrag auf deutscher Seite ist angedeutet das Fehlen der fast überüberrunden und von einer siebzehnten Saison mitgenommenen Doppel-Partner von Cramm und Penn der Stand unter Mannschaft ist überaus kümmerlich.

Die Engländer spielen mit ihrem Davis-Pokal-Erfolgsmanne Vee sowie den vorzüglichsten langen Spielern Tinker, Wilde und Tilden sowie den gleichfalls möglichen in Samburg zur Licht gestiegenen Damen Helen, Whittington, Rutherford und Summers an. Die Engländer haben bescheidenweise die sichere Partei an die erste Stelle gesetzt, während auf Seiten immer die beiden englischen Weltmeister, Whittington und Rutherford bei weitem als stärkste angesehen werden.

welken ließ. Im Fünfkampfe übertrafste Rufen werth (S.C.C.), indem sie mit größterigen Leistungen A. Braumüller und Jacobs übertraf und klar belegte. Den Dreifampf gewann Frau Kühnig gegen Wittmann, in der Alttafelartes Spiel vor Frau Kühnig (Schell). Auf zwei Siege brachte es Frau R a m e r, er koste über 800 Meter in 2:32 und mit dem Vossischen (35:37). In Brandenburg hatte in der 4mal 100-Meter-Staffel in 22 nur den V.C.C. zu schlagen.

Hoffnungsvoller Schwimmer-Nachwuchs

Im Herbst wird der Jugend-Mannschaftsentwurf der Berliner Schwimm-Bereine um den Jacob-Olympia-Preis festgelegt, der noch bis zum Jahre 1936 dauert. Hierbei teilte der Schwimm-Meister Wolf am 12. August 1936 mit, dass die Teilnehmerliste seinen Vorprüfung auf 963 Punkte vor dem S. B. Charlotten 27 mit 622,3 B. und Sp. Bei. Berlin mit 620 B. Die Leistungen waren auf der ganzen Linie erfreulich gut, wenn sie auch noch keinen Vergleich mit denen der Japaner aushalten. Weltmeister Kühnig war schlechterer Teilnehmer von S. C. C. 89, der die 100 Meter in 65,1 und die 200 Meter in 2:36 schwam. Auch in der 10x100-Meter Kraulstoffel legte der S. C. C. 89 in 11:38,5 (Durchschnitt für 100 Meter 69,8 Sek.) vor der Sp. Bgg. Berlin in 11:52.

„Aufbauwellige Kräfte“ in der Schule

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BRAUNSCHWEIG, 16. AUGUST Ein nationalsozialistischer Schüler der Braunschweiger Berufsschule löst während des Unterrichts auf einen feinen Mitschüler, den er schwer verzieht, daß er sofort im Krantenhaus operiert werden mußte. Bei der Durchführung des Schüßens fand die Polizei weitere Mutilation. Bei einem anderen Schüler wurde ein festgelegtes Messer gefunden. Auch er ist Nationalsozialist.

Das sind die Früchte der nationalsozialistischen Erziehung. Nach den Überlieferungen aus dem Strohalm im Dunkel der Nacht, nach den Überlieferungen aus den Archiven, die in diesen Abhandlungen ist jetzt der Terror hinaus bis in die Schulhöfen gedrungen. Weihen soll das führen, wenn jeder Schuljugend, der von Politik keine Ahnung hat, einen Revolver bei sich führt und auf mögliche Mitschüler schießt? Abhilfe tut hier dringend noch!

Jahrmarkt des Kindes.

Wie bereits mitgeteilt, findet im Rahmen des Wohltätigkeitsfestes „Jahrmarkt des Kindes“, das am Reichen-Auguste-Viktoria-Bau auf Veranlassung der Säuglingsanwaltschaft am 20., 21. und 22. August im Berliner Zoo veranstaltet, eine Sonderausstellung über Kind und Jugend. Die Leitung dieser Schau, die vom Verein Berliner Künstler erbaut wird und die Bilder und Skulpturen Berliner Künstler enthält, haben Professor Ernst Pommerhoff und der Bildhauer Walter Goltzmann. Der Gestaltung der Ausstellung sind am 20., 21. und 22. August, 11 Uhr, im Marmeraal festgelegt. Im Anbetracht von einem Kinderderg und einem Kinderbesucher eingeleitet werden. Die Ausstellung ist ab 12 Uhr dieses Tages für das Publikum geöffnet.

Langstrecke-Touren unter dem Funkturner. Einen Langstreckentouren-Plan veranstaltet die Rundfunkanstalt Walter Carlos. Trotz der Hitze war die Beteiligung groß, besonders an den Langstrecken, in denen ein deutscher Steigler Lustig geleitet und schnell gefahren wurde. Britischer ein Langstrecken-Tourer Franz-Alb dankte den Zuschauern viel Abwechslung und mochte den Wanderer nicht vergessen.

Apothekertag. Die diesjährige Doppelversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins wird vom 23. bis 28. August in Garmisch-Partenkirchen tagen. Mit ihr wird gleichzeitig das 60jährige Jubiläum des Deutschen Apotheker-Vereins als Reichsvereinigung gefeiert. Man wird sich demnach in reichem Maße „Zeit und Land“, der sich im Jahre 1876 gegründet wurde, der Entwicklung der Apotheke und ihrer Bedeutung für die Volksgesundheit gedanken. Vor allem aber stehen die in Vorbereitung befindlichen Schritte sowie die bereits durch die Vorbereitungen vollzogene Befestigung auf der Tagesordnung. Der Schwerpunkt der stehenden Mitteilungen auf die Volksgesundheit soll unterirdisch werden. Vom Rosenort wird nämlich verlangt, daß ein bestimmtes Betrag beim Arzneiverbrauch für einen Kassenpatienten nicht übersteigt, wenn er nicht in seinem Interesse gerechtfertigt gemacht werden will. Man ist in Apothekertreuen der Ansicht, daß die einschneidende Freiheit, die der Arzt bei der Wahl von Arzneimiteln hat, sich zum Schaden der Kranken auswirkt. Ferner soll die Aufgabe des Apothekers, der heute gefehlt und ein Apothekerrecht bestreitet werden, das ihn gegen den Arzneimittelhandel gewinnloseren Substituten wendet.

Sicherheit der Straße und Unfallverhütung—ein Preisanschreiben. Die Deutsche Auto-Vga zu Berlin will alle Streife zusammenfassen, die mit dem Kraftfahrzeugen in Beziehung stehen. Es will vor allem technische und juristische Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen aus dem Auge der Polizei und zur Erhöhung der Sicherheit auf der Straße heranziehen. Deshalb stellt sie folgende Preisangebote: Die Sicherheit der Straße unter dem Gesichtspunkt der Unfallverhütung. Für die beste Beurteilung dieser Punkte ist ein Preis von 500 Reichsmark, 200 Reichsmark der zweite Preis. Ueber die eingehendsten Arbeiten entscheidet ein Preisrichter-Komitee, dem Angehörige und Rechtsanwältinnen angehören. Die Arbeiten müssen in deutscher Sprache verfaßt, mit Schlußfolgerungen auf einseitig bedingte Verbesserungen des Verkehrs auf dem Bunde bis zum 1. Oktober 1932 in der Geschäftsstelle der Deutschen Auto-Vga, Berlin B. 30, Holländerplatz 8, eingereicht sein. Es sind mit einem Kennwort zu versehen und dürfen weder den Namen des Bewerbers noch irgendein anderes Merkmal tragen. Das gleiche Kennwort ist auf einem verschlossenen Briefumschlag anzugeben, der

Olympia ein großes Geschäft

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LOS ANGELES, 16. AUGUST

Obwohl die Schätzungen erst inoffiziell sind, steht der große finanzielle Erfolg der Olympischen Spiele fest. Die Gesamtsumme beträgt 1 070 200 Dollar. Da nur der Staat nicht gewonnenen 1 Millionen vorgehalten hat, ist der Gewinnanteil also gewaltig. Ueber die Verwendung der Gelder hat das Komitee:

600 000 waren im Stadion, 250 000 bei der Rudergattung, 100 000 bei den Schwimmern. Den Argentinerern geht es so gut in Los Olympia-Dorf, daß sie noch bis zum 25. September dort bleiben.

In Los Angeles wurden, wie eine Statistik zeigt, 20 Mithelleistungen überboten und 21 Olympische Rekorde gebrochen. Davon entfallen 15 auf die Leichtathletik, 5 auf die Schwimm-Leistungen. Auch hier, wie nie andere Ausstellungen, beweist, daß Los Angeles auch sportlich ein sehr großen Erfolg geworden ist.

Campe verletzt

Der deutsche Weltreitermeister Campe, der schon bei der Beurteilung seiner Leistungen im Olympischen Turnier schwer handelte, wurde, ist auch weiterhin nicht zum Glück gekommen. Eine Operation, die seine Überleblichkeit in ein Krankeitsstadium notwendig gemacht; er mußte sogar in Los Angeles zurückbleiben, um sich noch wenigstens einige Tage der ärztlichen Behandlung zu unterziehen.

U.S.A.—Großbritannien 6:4

Einige ganz großartige Leistungen wurden bei dem leichtathletischen Länderkampf erzielt, den sich U.S.A. und die Elite des Britischen Weltreiches im Anfrüh an die Olympischen Spiele in San Francisco (16. bis 18. und 20. August) in der 800 Meter-Gattungs lief des Quartets des Britischen Reiches mit dem Olympiasieger Hampson als Schlußmann die labelhafte Weltreiterdorf von 7:40,2 (früher Wolton U.C. mit 7:41,4) heraus und im 800-Meter-Länderlauf den Namen verlorene Simone Schaller, die in Los Angeles nur vierter geworden war, den dort von ihrer freigelegten Bandennamen Dieboldin mit 11,7 Sekunden aufgestellten Weltrekord auf 11,6 Sekunden. Der Amerikaner Ferner Beer erreichte im 110-Meter-Länderlauf die bestehende Weltrekordzeit von 14,2 Sek. Im Obofanzeregebnis des aus zehn Kräfteleistungen bestehenden Länderkampfes siegte U.S.A. mit 6:4 Punkten.

Heros und Maccabi boxen heute

Auf dem A. B. M.-Sportplatz wurden heute 20 Kämpfe zwischen Heros und Maccabi mit einem außerordentlichem Erfolgsglück abgehandelt. Der deutsche Boxer (Heros), der beim gestrigen Vorkampf des Vereines Deutsche Sportfreizeite in einem harten Schaulampf mit Versuch viel Weisheit erweist, wird bei einer überlegenem Kampf auch den Barsten Kämpfer (Maccabi) schlagen. Heute werden mit 1:54 den deutschen Heros widerstand zwischen dem G-Meister Sada und dem technisch guten Braunwein (Maccabi) im leidenschaftlichen zwischen Reuter und Einzelkämpfer (Maccabi) sowie im Schweregewicht zwischen Granger (Leonia) und Poch (Heros). Vom dem reichhaltigen Programm verbleiben ferner Viktors (Heros)—Reuter (Steinlein) und Hoffmann (Heros)—Wiedemann (Steinlein) Kämpfe.

Überraschungen bei den Frauen

Pirch wieder besser als Engelhard

Das Frauen-Sportfest des VfB, auf dem Dominikus-Sportplatz brachte alle feiert Brandenburgische Meisterschaft die über 20mal 800 Meter. Der Berliner S.C. war der Titel nicht zu nehmen, weil ihnen zwei Staffeln beim fremder Verein entgegenkommen. Bergrangig. Mit der besten Leistung, die mit 1:54 den deutschen Rekord erfolgreich nahm. Sont gab es einige Überraschungen, mit denen man nicht gerechnet hatte. Im 80-Meter-Länderlauf siegte Pirch (S.C.) in 12,9 ganz überlegen, während sich Frau Engelhard, die einen sehr nervösen Eindruck machte, in 13,1 nach dem Schmidt (S.C.) um Brustbreite auf den dritten Platz ver-

Die vor etwa zwanzig Jahren durch den bekannten amerikanischen Promotor Jeff Dickson in Los Leben gewirte Weltkühnheit „Jeff Dickson International Sports“ hat in der vergangenen Woche beim Berliner Landesgericht ihre Bilanz niedergelegt und damit Zahlungsmittelangaben zu erlangen gegeben. Der Bericht beträgt rund 3 Millionen Franken. Wie aus dem unterirdischen Quelle erlaunet, hat sich der Staat der gestrandeten Vermögensgegenstände des deutschen Kapitales Schneider als eine verheerliche Spekulation erworben, die nicht nur den durch sportliche Veranstaltungen erzielten Gewinn verlohren, sondern darüber hinaus das erwählte Defizit verursachte.

Die Berliner Vorbereitungen werden durch dieses Bankeinstück nicht beeinträchtigt werden. In irgendeiner Form behält Dickson ihre Leitung bei und beschäftigt, neben den wünschenswerten Boardern im Baden-Club auch weiterhin Großfahrerpereisenstellungen im Sportplatz zu organisieren. Walter Meisel wird bei der Öffnung der Saison am 1. September im Baden-Club Sp. Bgg. Berlin mit 620 B. Er wird diese Leistungen wiederholen. Anfang Oktober wird in London die seit langem geplante Begegnung Reuter—McCortingdale stattfinden werden. Einen Monat später will Dickson in Berlin die deutsche Schweregewichtmeisterschaft Reuter—Müller zum Austrag bringen lassen.

Name und Adresse des Bewerbers enthält. Die Bearbeitung der Preisangebote kann sowohl zum juristischen wie zum technischen Standpunkt erfolgen. Die eingehenden Arbeiten dürfen nicht vor Veröffentlichung geöffnet sein. Eine Beurteilung gegen den Zweck der Schneiderart ist nicht zulässig. Die Entscheidung des Preisrichterkomitees wird in der Zeitschrift „Das Auto und Kraftstoff“ veröffentlicht werden.

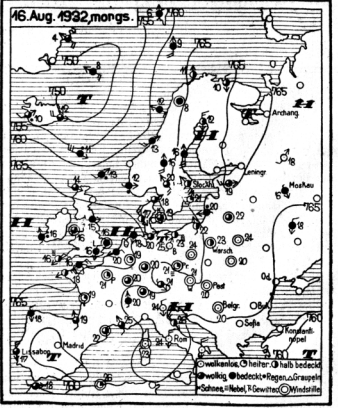
Poßbestellung wird eingeschränkt

In letzter Zeit ist wiederholt das Verbot fast geworden, daß im Vorbereitern eine Befragung aus Gestaltungsgründen abgelehnt werden soll. Wie mit vom Reichspostministerium erfahren, sind tatsächlich Erhebungen darüber im Gange, auf welche Weise eine gewisse Einschränkung erzielt werden könnte. Es sind zum Beispiel in Berlin, wo sich der Führung des Preisrichters ebenfalls stark bemerkbar macht, von dem englischen Postleuten Befragte angefordert worden.

Die Oberpostdirektion Berlin erklärt ebenfalls, daß die Einschränkung nicht schematisch erfolgen soll, etwa in der Art, daß täglich ein Befragung weniger ausgeführt wird. Man sollte vielmehr den tatsächlichen Verhältnissen, die ja im Innern der Stadt ganz anders sind als in den Vororten in vollen Maße Rechnung tragen. Eine Einschränkung ist erst Mitte September zu erwarten.

Wetterkarte vom 16. August

Öffentliche Wetterdienststelle Berlin · Nachdruck verboten



Allgemeine Wetterlage

Das Meist heitere und leicht warme Wetter hielt gegen in ganz Deutschland an. Im Mittel- und Ostdeutschland stiegen die Temperaturerwartungen wieder ziemlich bis 24 über Celsius an. In den höheren Lagen blieb es aber meist noch wärmer als am Vortage. Auf der Welterseite in der Höhe wurde als Höchsttemperatur 25 Grad Celsius, und auf dem Feldern im Sauerland sogar 27 Grad Celsius beobachtet. Höchst der Höhe kam es zu einer Anzahl lokaler Gewitter, die die bergigen Gegenden benutzten. Im übrigen Deutschland herrschte dagegen trockenes und heiteres Wetter.

Das westliche Hochdruckgebiet breitet sich jetzt nach Osten aus, während der flache Tiefdruckkammer über Mittel-Europa in nordöstlicher Richtung vorgerückt ist. Die überlagerten das Hochgebiet allmählich verbreitert und sich dabei noch aus Süden ausbreitet, lo wird unter Vorzeichen morgen (Mittwoch) auf die Nordseite des westlichen Hochs geblasen. Die nächsten westlichen Winden haben wir daher mit etwas Abkühlung zu rechnen. Im übrigen wird über der Hochdruckeinfluss auf unser Wetter bedingt bleiben.

Wetteraussehen für Berlin und Umgebung

Sonntag heiter, teils wollos, aber etwas kühlere, leichte westliche Winde.